

RUSH

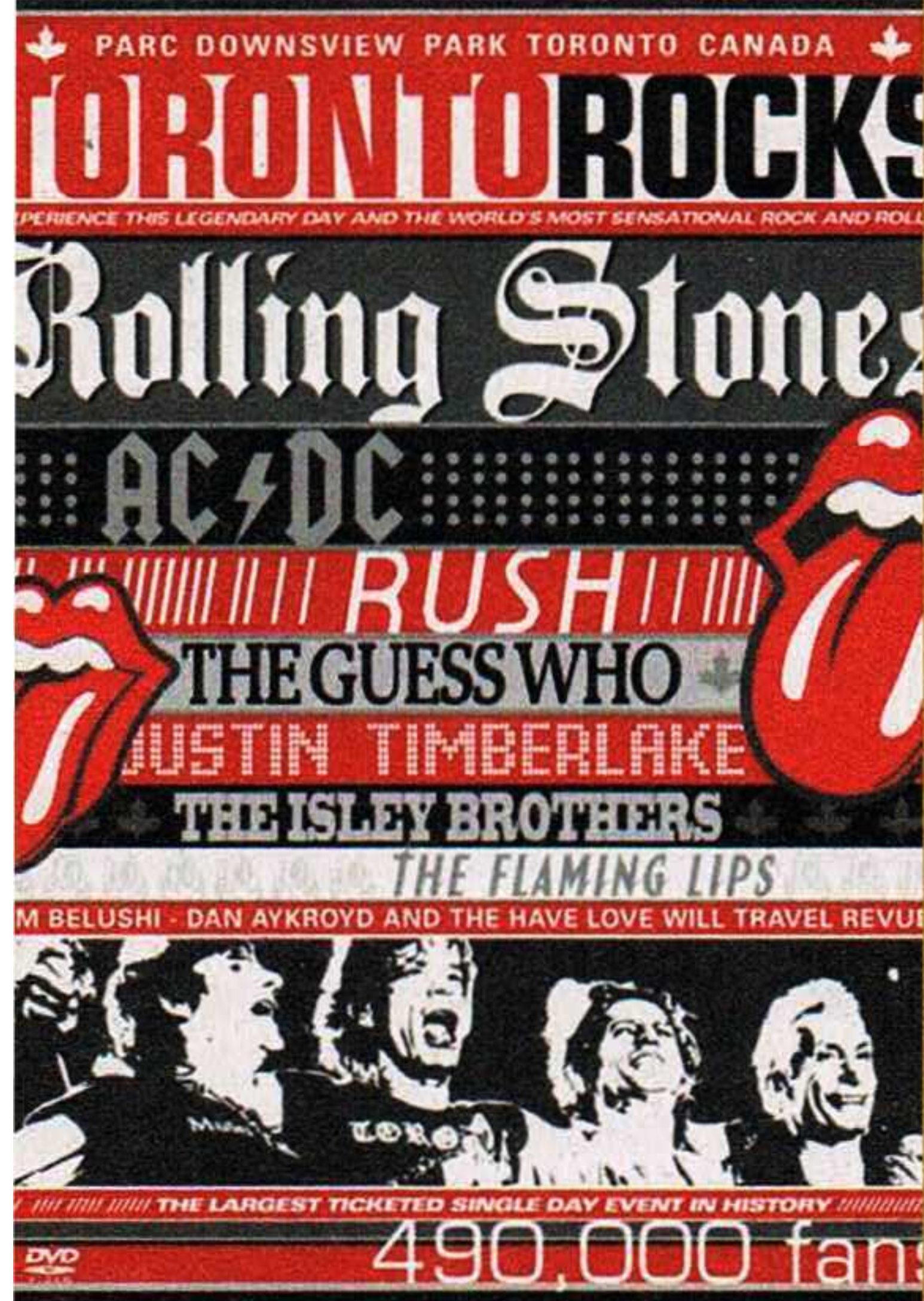
Chronicles

(Mercury/UMIS)

Lange hat's gedauert, aber nun gibt es „Chronicles“ endlich auch als DVD. Bislang war die Best-of-Sammlung von 1990 ja nur als Doppel-CD und deutlich kürzere Videokassette erhältlich. Leider orientiert sich die DVD an Letzterer, so dass die Spielzeit trotz der beiden Bonusclips 'The Enemy Within' und 'Afterimage' gerade mal auf 63 Minuten kommt. An der Bildqualität der nicht gerade brillanten Vorlagen ändert das neue Format nichts, lediglich der Sound hat mit Dolby 2.0 natürlich Vorteile gegenüber der Videokassette. Da die mitunter ziemlich trashigen Clips teils noch aus den Siebzigern stammen und die Band zumeist nur in gestellten Live-Situationen zeigen, hält sich die optische Bereicherung in Grenzen. Lediglich das stets mit dem Zeitgeist gehende, mutig in jedes Fettnäpfchen tapsende Outfit der Herren und die Anfänge der Computeranimation sorgen für (unfreiwillige) Belustigung; einzig 'Mystic Rhythms' überzeugt als richtiger Clip. Daher reicht die Doppel-CD vollkommen aus, zumal sie deutlich mehr Songs bietet. Fazit: Nur was für audiophile Die-hard-Fans, denen der Sound des Videos zu schlecht ist.

MARCUS SCHLEUTERMANN

DVD DES MONATS



TORONTO ROCKS **Live-Compilation** (Warner Music Vision)

Das „Hurra, SARS ist an uns vorbeigezogen!“-Festival, das am 30. Juli 2003 in Toronto über die Bühne ging, war mit fast 500.000 zahlenden Besuchern das größte eintägige Open Air aller Zeiten. Die von einem extrem professionellen Filmteam wunderbar montierte zweistündige Zusammenfassung der gigantischen Party enthält neben Songs von Jim Belushi/Dan Aykroyd, den Flaming Lips, den Isley Brothers, Justin Timberlake (‘tschuldigung...’) und The Guess Who auch drei Tracks von Rush (inklusive eines genialen Medleys aus ‘The Spirit Of Radio’ und dem Stones-Klassiker ‘Paint It Black’), zwei von AC/DC und sechs der Rolling Stones, darunter auch eine fantastische, zusammen mit AC/DC gezockte Version von B.B. Kings ‘Rock Me Baby’. Bild und Ton sind vom Allerfeinsten, und in der Bonusecke kann man sich u.a. ein sehr spaßiges Special zur Stones/AC/DC-Kooperation reinpfeifen.

MICHAEL RENSEN

Fus „The Show Must Go Off“-Serie, präsentiert die Band bei einem Konzert in L.A. nicht so hochglanzpoliert wie auf ihren Studioscheiben, sondern weitaus roher und flotter. Passend dazu trägt Gitarrist Greg einen mächtigen Iro (tierisch! - Red.). Die Wurzeln des Fünfers scheinen also eindeutig im Punk-Bereich zu liegen, wenngleich die kleine Breakdance-Einlage beim HipHop-lastigen ‘I’m Money’ auch live von der Offenheit der Musiker kündet.

Sänger/Gitarrist Justin albert in Muttis Küchenkleid über die Bühne, und auch sonst ist den Jungs die Spielfreiheit jederzeit anzumerken. Erstaunlich, wie gut sie ihre Instrumente trotz der permanenten Hampelei beherrschen.

Das Konzert wurde aufwändig mitgefilmt und kann aus neun separat anwählbaren Perspektiven verfolgt werden, wobei die Bildregie im Normalmodus stets eine gute Wahl bietet. Auch der Sound ist prima. Lediglich die Specials sind etwas spärlich: Als „Extra Footage“ gibt es kurze Backstage-Impressionen, bei denen die Musiker sich gekonnt zum Affen machen, ein paar dümmliche Kommentare, ein Fotoalbum und einige Links.

Da die Band es bislang noch nicht auf deutsche Bühnen geschafft hat und die Aussicht darauf auch nicht gerade groß ist, bietet diese DVD eine gelungene Ersatzdroge.

MARCUS SCHLEUTERMANN

RUSH

Zu Fuß über die Autobahn

Jahrelang hoffte Europa vergeblich auf einen Besuch der kanadischen Prog-Genies RUSH und jetzt, da die Tour endlich in greifbare Nähe gerückt ist, heißt es wieder zittern, denn ein Gerichtstermin könnte den Trip in letzter Sekunde platzen lassen. Wir klingelten mit klopfendem Herzen bei Gitarrist Alex Lifeson an.

Alex, seit eurer allerersten Single, der Buddy-Holly-Nummer 'Not Fade Away', habt ihr keine Coverversionen mehr aufgenommen. Warum wurden jetzt für die grandiose „Feedback“-EP (siehe Review im letzten Heft) gleich acht Fremdkompositionen ausgebuddelt?

»Ursprünglich hatten wir geplant, dieses Jahr mit den Arbeiten zu einem weiteren regulären Studioalbum zu beginnen, aber dann entschlossen wir uns doch, unser 30-jähriges Jubiläum nicht einfach so verstreichen zu lassen und auf große Welttournee zu gehen«, erzählt der extrem sympathische und bodenständige 50-Jährige in gewohnt relaxtem Plauderton. »Allerdings wollten wir für diese Konzerte unbedingt eine neue, ganz spezielle CD haben. Die Idee, einigen unserer Jugendhelden Tribut zu zollen, passte hervorragend zum Anlass der Tour. Ein Freund von uns, dem ein Plattenladen in Toronto gehört, war sofort Feuer und Flamme. Er schlug Hunderte von Songs vor und drückte uns tonnenweise DVDs und CDs in die Hand. Eigentlich wollten wir nur zwei, drei Tracks aufnehmen, schlussendlich wurden es dann acht. Rückblickend wünsche ich mir, wir hätten zwölf oder 13 eingespielt, denn wir hatten so viel Spaß an dem Projekt, dass wir die Sessions ruhig noch etwas hätten ausdehnen können. Im Studio brannten unzählige Kerzen und Lavalampen, der Boden war mit alten Teppichen ausgelegt, die Vibes hätten nicht wunderbarer sein können. Wir nahmen alle drei im selben Raum auf, was wir schon lange nicht mehr gemacht hatten, verzichteten auf Click-Track und rockten einfach drauflos. Die kompletten Aufnahmen waren in gerade mal zweieinhalb Wochen im Kasten. In der Zeit schafften wir normalerweise gerade mal einen Song.«

Wie habt ihr die Lieder ausgewählt? Die sechziger Jahre waren ja nicht gerade arm an unsterblichen Klassikern.

»Die meisten der „Feedback“-Songs haben wir Ende der Sechziger in unseren ersten Bands oder Anfang der Siebziger mit dem ersten RUSH-Line-up (damals noch mit Drummer John Rutsey - d.Verf.) gecover't. Darüber hinaus hörten wir bei den Vorbereitungen auf „Feedback“ viel Led Zeppelin, Cream, Jimi Hendrix und Jethro Tull, aber auch Compilations von US-Bands wie Psychotic Reaction oder Blue Cheer. Wir setzten uns keine Grenzen, merkten aber, dass bestimmte Sachen einfach nicht funktionierten. Unsere Version von Hendrix' 'Manic Depression' klang zwar instrumental super, mit Geddys Gesang aber irgendwie albern. Bestimmte Songs ließen wir außen vor, weil sie zu sehr an einen bestimmten Künstler gebunden sind. Neben Hendrix betraf das vor allem Led Zeppelin. Als junge

Musiker haben wir viele Zep-Klamotten nachgespielt, aber mittlerweile ist uns klar geworden, dass ihre Songs so makellos sind, dass man sie nicht covern kann, ohne einen Teil ihres Zaubers zu zerstören. Ähnliches gilt für Cream. Wir beschränkten uns bei ihnen auf 'Crossroads', das im Original von Robert Johnson stammt. 1968 waren Cream ein riesiger Einfluss für uns, und wenn man sie heute hört, fällt erst so richtig auf, was für eine ungewöhnliche Band sie waren.«

...und genau wie ihr ein Trio.

»Ja, Trios haben uns immer fasziniert. Die Zeps waren instrumental ein Trio, The Who auch. Als wir 'The Seeker' und die Who/Blue-Cheer-Version von 'Summertime Blues' aufnahmen, erinnerte ich mich daran, wie wichtig The Who früher für uns gewesen waren. Pete Townshend hat mich stark beeinflusst. In meinem Spiel ist viel von ihm, und insbesondere auf unserem ersten Album hört man das sehr deutlich heraus.«

Habt ihr versucht, das Feeling der Originale zu reproduzieren?

»Natürlich. Wir wollten zeitgemäß klingen, ohne jedoch die ursprüngli-

chen Arrangements zu zersägen. Wenn Gitarrensolo durch eine alte Distort wurde, habe ich ein ähnliches Gerät mittlerweile ziemlich in die Jahre gek zu Hause einen Haufen Vintage-Equipment. Ich verwendete auch fast aus Gitarrenverstärker, und die Produktion Analogkonsole aus den Sechzigern. Auf Rückkopplungen ein, wo es nur gar Mordsspaß.«

War es ein merkwürdiges Gefühl, nach losen Jahren wieder die Songs anderer Le

»Nein, überhaupt nicht. Ich habe einem Partner einen Nachtclub in Toronto mal gehe ich auf die Bühne und zocke r ein paar Rhythm-&-Blues- oder Soul-St

„Feedback“ enthält wie auch eue „Vapor Trails“ keinerlei Keyboards. Werde renorientierten Stil in Zukunft beibehalte

»Keine Ahnung. In den Achtzig Neunzigern hatten wir eine längere I stark auf Keyboards fixiert waren und res Sounds immer weiter entwickel macht es uns jedoch am meisten Spaß Gitarre, Bass und Schlagzeug, also die Besetzung zu konzentrieren. Aber wer dem Thema stehen, wenn es 2005 an geht.«

Werdet ihr auf eurer Mitte Septe Europatour auch ein paar der „Feedback gen?

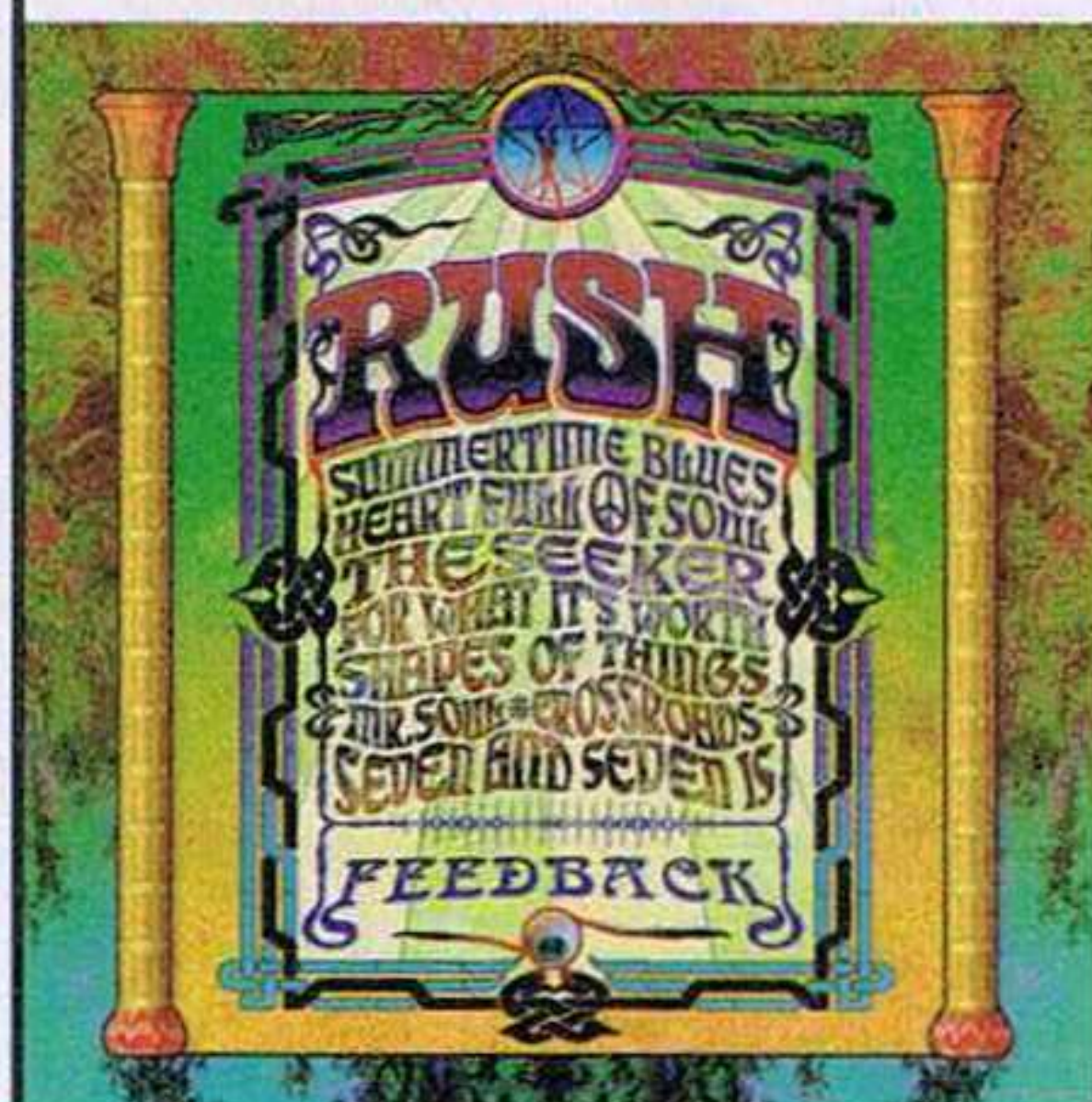
»Auf jeden Fall. Wir spielen das gar Programm plus vielleicht noch ein, zwe Insgesamt werden wir auf etwa 35 Song fahre Spielzeit von drei Stunden und 2 men. Wir waren zwölf Jahre nicht me freuen uns wahnsinnig darauf, endlich Europa Vollgas geben zu können.«

Bringt ihr auch eure komplette, Bühnenshow mit?

»Laser, Videoleinwände, alles. Anso diese Tour nicht gebucht. Es war in de immer unser Problem, dass wir in Euro ten, aber keine ausreichend großen H konnten. Und unsere Show abzuspec

DISCOGRAPHIE

- Rush (1974)
- Fly By Night (1975)
- Caress Of Steel (1975)
- 2112 (1976)
- All The World's A Stage (1976)
- A Farewell To Kings (1977)
- Hemispheres (1978)
- Permanent Waves (1980)
- Moving Pictures (1981)
- Exit Stage Left (1981)
- Signals (1982)
- Grace Under Pressure (1984)
- Power Windows (1985)
- Hold Your Fire (1987)
- A Show Of Hands (1988)
- Presto (1989)
- Roll The Bones (1991)
- Counterparts (1993)
- Test For Echo (1996)
- Different Stages - Live (1998)
- Vapor Trails (2002)
- Rush In Rio (2003)
- Feedback (EP) (2004)



RUSH

Zu Fuß über die Autobahn

Lang hoffte Europa vergeblich auf einen Besuch der kanadischen Prog-Genies RUSH, jetzt, da die Tour endlich in greifbare Nähe gerückt ist, heißt es wieder zittern, ein Gerichtstermin könnte den Trip in letzter Sekunde platzen lassen. Klingelten mit klopfendem Herzen bei Gitarrist Alex Lifeson an.

Alex, seit eurer allerersten Single, der Buddy-Holly-Nummer 'Not Fade Away', habt ihr keine Lieder mehr aufgenommen. Warum wurden jetzt keine mehr aufgenommen? „Feedback“-EP (siehe Review im letzten Heft) enthält acht Fremdkompositionen ausgebudelt?

„Früher hatten wir geplant, dieses Jahr mit einem weiteren regulären Studioalbum rauszukommen, aber dann entschlossen wir uns doch, das 30-jährige Jubiläum nicht einfach so verstreichen zu lassen und auf große Welttournee zu gehen“, erzählt Lifeson sympathisch und bodenständige 50-Jährige entspannt relaxtem Plauderton. „Allerdings wollten wir diese Konzerte unbedingt eine neue, ganz spezielle Atmosphäre geben. Die Idee, einigen unserer Jugendhelden Tribut zu zahlen, passte hervorragend zum Anlass der Tour. Mein Freund von uns, dem einflussreichen in Toronto gehört, war ein Rocker und Flamme. Er schlug vor, wir sollten Songs von den Beatles aufnehmen und drückten sie auf zwei DVDs und CDs in. Eigentlich wollten wir nur ein paar Tracks aufnehmen, schlussendlich wurden es dann acht. Ich wünsche mir, wir hätten noch zwölf oder 13 eingespielt, hätten so viel Spaß an dem Projekt, dass wir die Sessions ruhig hätten ausdehnen könnten. Studio brannten unzählige Stunden Lavalampen, der Boden war mit Teppichen ausgelegt, hätten nicht wunderbarer sein. Wir nahmen alle drei Räume auf, was wir schon nicht mehr gemacht hatten, sondern auf Click-Track und einfach drauflos. Die Aufnahmen waren in gerade zwei Wochen im Kasten. Wir schaffen wir normalerweise mal einen Song.“

Habt ihr die Lieder aus den sechziger Jahren aufgenommen? „Ja, wir haben ja eine große Armee an unsterblichen

„Die meisten der „Feedback“-Songs haben wir Ende der Sechziger in unseren ersten Bands oder Anfang der Siebziger mit dem ersten RUSH-Line-up (damals noch mit Drummer John Rutsey - d.Verf.) gecovered. Darüber hinaus hörten wir bei den Vorbereitungen auf „Feedback“ viel Led Zeppelin, Cream, Jimi Hendrix und Jethro Tull, aber auch Compilations von US-Bands wie Psychotic Reaction oder Blue Cheer. Wir setzten uns keine Grenzen, merkten aber, dass bestimmte Sachen einfach nicht funktionierten. Unsere Version von Hendrix' 'Manic Depression' klang zwar instrumental super, mit Geddis Gesang aber irgendwie albern. Bestimmte Songs ließen wir außen vor, weil sie zu sehr an einen bestimmten Künstler gebunden sind. Neben Hendrix betraf das vor allem Led Zeppelin. Als junge Musiker haben wir viele Zepp-Klamotten nachgespielt, aber mittlerweile ist uns klar geworden, dass ihre Songs so makellos sind, dass man sie nicht covern kann, ohne einen Teil ihres Zaubers zu zerstören. Ähnliches gilt für Cream. Wir beschränkten uns bei ihnen auf 'Crossroads', das im Original von Robert Johnson stammt. 1968 waren Cream ein riesiger Einfluss für uns, und wenn man sie heute hört, fällt erst so richtig auf, was für eine ungewöhnliche Band sie waren.“

...und genau wie ihr ein Trio.

„Ja, Trios haben uns immer fasziniert. Die Zeps waren instrumental ein Trio, The Who auch. Als wir 'The Seeker' und die Who/Blue-Cheer-Version von 'Summertime Blues' aufgenommen, erinnerte ich mich daran, wie wichtig The Who früher für uns gewesen waren. Pete Townshend hat mich stark beeinflusst. In meinem Spiel ist viel von ihm, und insbesondere auf unserem ersten Album hört man das sehr deutlich heraus.“

Habt ihr versucht, das Feeling der Originale zu reproduzieren?

„Natürlich. Wir wollten zeitgemäß klingen, ohne jedoch die ursprüngli-

chen Arrangements zu zersägen. Wenn im Original ein Gitarrensolo durch eine alte Distortion-Box gespielt wurde, habe ich ein ähnliches Gerät benutzt. Ich bin ja mittlerweile ziemlich in die Jahre gekommen und habe zu Hause einen Haufen Vintage-Equipment herumliegen. Ich verwendete auch fast ausschließlich alte Gitarrenverstärker, und die Produktion lief über eine Analogkonsole aus den Sechzigern. Außerdem baute ich Rückkopplungen ein, wo es nur ging. Das war ein Mordsspaß.“

War es ein merkwürdiges Gefühl, nach über 30 coverlosen Jahren wieder die Songs anderer Leute zu spielen?

„Nein, überhaupt nicht. Ich habe zusammen mit einem Partner einen Nachtclub in Toronto, und manchmal gehe ich auf die Bühne und zocke mit der Hausband ein paar Rhythm-&Blues- oder Soul-Stücke.“

„Feedback“ enthält wie auch euer letztes Album „Vapor Trails“ keinerlei Keyboards. Werdet ihr diesen gitarrenorientierten Stil in Zukunft beibehalten?

„Keine Ahnung. In den Achtzigern und frühen Neunzigern hatten wir eine längere Phase, in der wir stark auf Keyboards fixiert waren und diese Seite unseres Sounds immer weiter entwickelten. Momentan macht es uns jedoch am meisten Spaß, uns ganz auf Gitarre, Bass und Schlagzeug, also die klassische Trio-Besetzung zu konzentrieren. Aber wer weiß, wie wir zu dem Thema stehen, wenn es 2005 ans nächste Album geht.“

Werdet ihr auf eurer Mitte September startenden Europatour auch ein paar der „Feedback“-Nummern bringen?

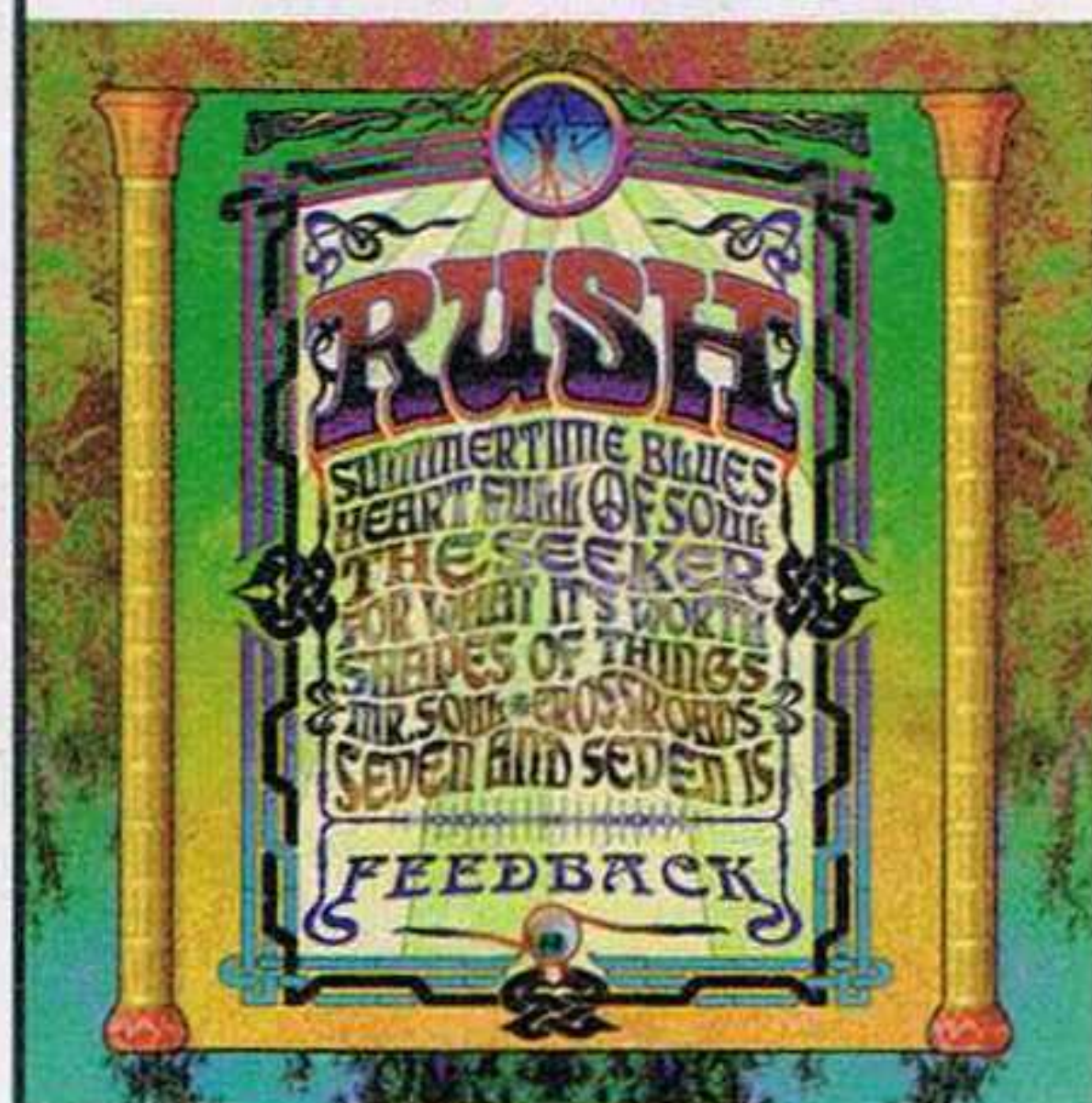
„Auf jeden Fall. Wir spielen das ganze Nordamerika-Programm plus vielleicht noch ein, zwei Extranummern. Insgesamt werden wir auf etwa 35 Songs und eine ungefähr 3 Stunden und 20 Minuten kommen. Wir waren zwölf Jahre nicht mehr bei euch und freuen uns wahnsinnig darauf, endlich mal wieder in Europa Vollgas geben zu können.“

Bringt ihr auch eure komplette, sehr imposante Bühnenshow mit?

„Laser, Videoleinwände, alles. Ansonsten hätten wir diese Tour nicht gebucht. Es war in den letzten Jahren immer unser Problem, dass wir in Europa spielen wollten, aber keine ausreichend großen Hallen bekommen konnten. Und unsere Show abzuspicken, kam nie in

DISCOGRAPHIE

- Rush (1974)
- Fly By Night (1975)
- Caress Of Steel (1975)
- 2112 (1976)
- All The World's A Stage (1976)
- A Farewell To Kings (1977)
- Hemispheres (1978)
- Permanent Waves (1980)
- Moving Pictures (1981)
- Exit Stage Left (1981)
- Signals (1982)
- Grace Under Pressure (1984)
- Power Windows (1985)
- Hold Your Fire (1987)
- A Show Of Hands (1988)
- Presto (1989)
- Roll The Bones (1991)
- Counterparts (1993)
- Test For Echo (1996)
- Different Stages - Live (1998)
- Vapor Trails (2002)
- Rush In Rio (2003)
- Feedback (EP) (2004)



Frage. Wir sind einfach zu alt für Kompromisse. Für uns gibt es nur 100 Prozent oder gar nichts.

Die Europatour wird ein riesiger Spaß werden, und danach legen wir erst mal eine mehrmonatige Pause ein.

Ich habe einen acht Monate alten Enkel, den ich über alles liebe und mit dem ich so viel Zeit wie möglich verbringen möchte. Bei meinen eigenen Kids ist das leider etwas zu kurz gekommen, weil wir damals teilweise 250 Shows pro Tour gespielt haben. Ich möchte nicht, dass sich das bei meinen Enkeln wiederholt.

Ist für den 13. September nicht ein Gerichtstermin in Florida angesetzt, bei dem du und dein Sohn Justin euch für eine Silvesterschlägerei im Ritz-Carlton-Hotel in North Naples verantworten müsst?

»Der Termin ist auf Oktober verlegt worden, es wird also keine Probleme mit der Tour geben. Über den Vorfall in North Naples kann ich öffentlich nicht allzu viel sagen, weil es ein laufendes Verfahren ist. Aber es war auf jeden Fall eine sehr brutale Situation. Was meiner Familie und mir damals passierte, ist unglaublich. Die Chancen stehen jedoch gut, dass es gar nicht zum Prozess kommt. Viele

Leute möchten nämlich eigentlich nicht, dass an die große Glocke gehängt wird, wie wir damals behandelt worden sind.«

Deutlich erfreulicher dürfte euer Auftritt Ende Juli

2003 beim „Toronto Rocks“-Festival gewesen sein. Auf dem Open Air, das aus Anlass der SARS-Entwarnung für Kanada stattfand, habt ihr vor fast 500.000 Menschen einen herrlich entspannten Set gespielt (auszugsweise dokumentiert auf der kürzlich erschienenen „Toronto Rocks“-DVD). Allerdings musstet ihr schon vor Anbruch der Dunkelheit ran, weil nach euch noch AC/DC und die Rolling Stones auf dem Programm standen.

»Das machte nichts, denn der Gig war eh schon verrückt genug. Eine halbe Million Menschen! Zuschauer bis zum

gehen konnten. „Toronto Rocks“ war eines der nordamerikanischen Konzerte aller Zeiten, aber in den USA stand so gut wie nichts darüber in den Zeitungen. Dort interessiert man sich nur für Gewalt. Wenn etwas Schlimmes passiert, ist das Thema uninteressant.

Wir touren ja momentan durch die USA, und das Land tobende Wahlkampf wird von unglaublichem Hass und Missgunst geprägt. Dieser Staat dreht sich nur um die Welt auf sie schaut und sie immer mehr isoliert. Anhand der News, die du hier bekommst, kannst du kein objektives Bild von der Weltlage machen.

Niemand außerhalb der USA ist mit der amerikanischen Außenpolitik einverstanden, niemand unterstützt den Irakkrieg, und alle wissen, wie verkommen und korrupt die Regierung ist. Die Welt hasst nicht nur die Regierung, aber sie hasst Bush, Cheney, Rumsfeld und all die anderen Kerle, die so viel Unheil rund um den Globus anrichten. Ich hoffe, dass sie im November abgewählt werden. Ich habe gehört, dass Bush wegen seiner terroristischen Bedrohungen die Wahl verlieren wird. Wer glaubt er, dass er ist? Gott? Es ist extrem gefährlich, wenn ein Staatschef meint, in göttlicher Mission wegs zu sein. Die USA besitzen mehr Bomben als die ganze Rest der Welt zusammen, und die amerikanische Gesellschaft ist so unglaublich gespalten. Viele Amerikaner haben Angst vor dem eigenen Land. Aber ich glaube, ich werde etwas ab...«

MICH
www.r

Feedbacked

Wer Gefallen an den Songs der RUSH-EP gefunden hat, sollte bei Gelegenheit folgende Sixties-Klassiker anlesen:

THE WHO - Live At Leeds
LED ZEPPELIN - I
CREAM - Disraeli Gears
JETHRO TULL - Stand Up
JIMI HENDRIX - Electric Ladyland
THE YARDBIRDS - The Yardbirds
BUFFALO SPRINGFIELD - Buffalo Springfield
GRAND FUNK RAILROAD - Grand Funk
BLUE CHEER - Vincebus Eruptum
CROSBY, STILLS, NASH & YOUNG - Déjà Vu
CREEDENCE CLEARWATER REVIVAL - Green River

Horizont! Etwas Derartiges habe ich nie zuvor gesehen. Es war ein wunderschöner, heißer Sommertag, und jeder hat sich bestens amüsiert. Auf der Bühne spielten haufenweise gute Bands, die Polizei meldete keinerlei Festnahmen, es gab keine Verletzten, und hinterher sperrten sie sogar den achtspurigen Highway, damit die Leute zu Fuß nach Hause



»Wir spielen das ganze Nordamerika Programm plus vielleicht noch ein zwei Extranummern. Insgesamt werden wir auf etwa 35 Songs und eine ungefähr Spielzeit von drei Stunden und 20 Minuten kommen.«

Noch einen Monat, dann landen die Götter in Europa - wir zählen schon die T

infach zu alt für Kompromisse. Für uns
rozent oder gar nichts.

ur wird ein riesiger Spaß werden, und
erst mal eine mehrmonatige Pause ein.

acht Monate
ich über alles
m ich so viel
h verbringen
inen eigenen
der etwas zu
n, weil wir
e 250 Shows
lt haben. Ich
lass sich das
keln wieder-

13. September
htstermin in
t, bei dem du
stin euch für
hlägerei im
el in North
rten müsst?

ist auf Oktober verlegt worden, es wird
me mit der Tour geben. Über den Vorfall
s kann ich öffentlich nicht allzu viel
n laufendes Verfahren ist. Aber es war
ne sehr brutale Situation. Was meiner
ir damals

nglaub-
n ste-
ut,
t

Leute möchten nämlich eigentlich nicht, dass an die
große Glocke gehängt wird, wie wir damals behandelt
worden sind.«

Deutlich erfreulicher dürfte euer Auftritt Ende Juli

2003 beim „Toronto Rocks“-
Festival gewesen sein. Auf dem
Open Air, das aus Anlass der
SARS-Entwarnung für Kanada
stattfand, habt ihr vor fast
500.000 Menschen einen herr-
lich entspannten Set gespielt
(auszugsweise dokumentiert
auf der kürzlich erschienenen
„Toronto Rocks“-DVD).
Allerdings musstet ihr schon
vor Anbruch der Dunkelheit
ran, weil nach euch noch AC/DC
und die Rolling Stones auf dem
Programm standen.

»Das machte nichts, denn
der Gig war eh schon verrückt
genug. Eine halbe Million
Menschen! Zuschauer bis zum

Horizont! Etwas Derartiges habe ich nie
zuvor gesehen. Es war ein wunder-
schöner, heißer Sommertag, und
jeder hat sich bestens amüsiert.
Auf der Bühne spielten haufen-
weise gute Bands, die Polizei
meldete keinerlei
Festnahmen, es gab keine
Verletzten, und hinterher
sperrten sie sogar den acht-
spurigen Highway, damit
die Leute zu Fuß nach Hause

gehen konnten. „Toronto Rocks“ war eines der größten
nordamerikanischen Konzerte aller Zeiten, aber in den
USA stand so gut wie nichts darüber in den Zeitungen.
Dort interessiert man sich nur für Gewalt. Wenn nichts
Schlimmes passiert, ist das Thema uninteressant.

Wir touren ja momentan durch die USA, und der im
Land tobende Wahlkampf wird von unglaublich viel
Hass und Missgunst geprägt. Dieser Staat dreht langsam
durch, und die Leute merken nicht mal, dass die ganze
Welt auf sie schaut und sie immer mehr isoliert werden.
Anhand der News, die du hier bekommst, kannst du dir
kein objektives Bild von der Weltlage machen.

Niemand außerhalb der USA ist mit Amerikas
Außenpolitik einverstanden, niemand unterstützte den
Irakkrieg, und alle wissen, wie verkommen und hinter-
hältig die Regierung ist. Die Welt hasst nicht die USA,
aber sie hasst Bush, Cheney, Rumsfeld und all die ande-
ren Kerle, die so viel Unheil rund um den Globus anrich-
ten. Ich hoffe, dass sie im November abgewählt werden,
aber jetzt habe ich gehört, dass Bush wegen angeblicher
terroristischer Bedrohungen die Wahl verschieben will.
Wer glaubt er, dass er ist? Gott? Es ist extrem gefährlich,
wenn ein Staatschef meint, in göttlicher Mission unter-
wegs zu sein. Die USA besitzen mehr Bomben als der
ganze Rest der Welt zusammen, und ihre
Gesellschaft ist so unglaublich gewalttätig.
Viele Amerikaner haben Angst vor ihrem
eigenen Land. Aber ich glaube, ich schweife
etwas ab...«

MICHAEL RENSEN
www.rush.com ◀



»Wir spielen das ganze Nordamerika-
Programm plus vielleicht noch ein,
wei Extranummern. Insgesamt werden wir
auf etwa 35 Songs und eine ungefähre
Spielzeit von drei Stunden und 20
Minuten kommen.«

Noch einen Monat, dann landen die Götter in Europa - wir zählen schon die Tage!